

Schweine Infoblitz 3/08

Bitte melden Sie Ihrem Landesbüro neue Mailadressen, Faxnummern oder Mehrfachsendungen und rufen Sie Ihre Mails regelmäßig ab.

Wien, 9.5.2008



Deine BeraterInnen:

Niederösterreich und Wien

Sonja Wlcek, Tel. 01-403 70 50-252, oder 0676-842214-252, sonja.wlcek@bio-austria.at (sw)

Oberösterreich

Manuel Böhm, Tel.: 0732-6902-1422, manuel.boehm@lk-ooe.at (mb)

Steiermark

Heinz Köstenbauer, Tel. 0676-842214-401, heinz.koestenbauer@ernte.at (hk)

Kärnten

Dominik Sima, Tel. 0463-33263-13, 0676-83555491, dominik.sima@bio-austria.at (ds)

Lieber Mäster, lieber Züchter!

Einige Bio-Schweinehalter sind unzufrieden, dass trotz Absatzproblemen von BIO AUSTRIA „Werbung“ für mehr Bio-Schweine gemacht wird. Die Meinung ist: „Es gibt eh schon genug!“ Diese Meinung hieße Stillstand in der Produktion und bei den Abnehmern. Denn der Markt kann nur wachsen, wenn es ein Produkt zu kaufen gibt. Außerdem gebe ich zu bedenken, dass gegen Ende dieses Jahres die neue Produktionsstätte von Schirnhof in Kaindorf (Stmk.) fertig gestellt wird und dort eine große Menge an heimischen Bio-Schweinen verarbeitet werden soll. Auch die Fleischwarenindustrie steigt vielleicht nicht gleich diese oder nächste Woche ein – vor allem weil bis vor kurzem noch vom Herbst gesprochen wurde, in dem frühestens Bio-Schweine zu bekommen wären. Aber die Fleischwa-

ren-Betriebe werden irgendwann Bio-Wurst anbieten wollen. Und nicht zuletzt: Umstellungswillige Schweinehalter sind frühestens in 1 1/2 Jahren so weit, dass sie Bio-Schweine haben. Wer weiß es: Wie sieht der Markt Ende 2009 aus? Dass der derzeitige Bio-Schweine-Marktanteil von 1-2 % schon das Maximum sein soll, kann ich jedenfalls nicht so recht glauben...

Inhalte

BIO AUSTRIA Intern Fachexkursion durch Niederösterreich am 6. Juni Fachgruppentreffen Mäster/Züchter Mitte (NÖ) am 20.5.	Fütterung Silagen in der Schweinemast Geplantes „Kleeschwein“ in Niederösterreich
Management Thema Ferkelverluste im AK Bio-Ferkelzüchter NÖ Familienkrisen oder Arbeitsüberlastung	Tiergesundheit Fliegenregulation in Bio-Betrieben TIPP: Schwanzbeißen in der Aufzucht und Mast
Markt Neues vom Markt Neue Klassifizierung und Preismaske	Zucht Verfügbarkeit von Bio-Jungsauen und Bio-Ebern
Haltung Ferkel können nicht verkauft werden – wohin damit?	Kurz & Bündig Termine Börse

Fachexkursion durch Niederösterreich am 6. Juni

Gemeinsam mit der EZG Gut Streitdorf organisiert BIO AUSTRIA NÖ & Wien eine Exkursion zu drei nÖ. Bio-Schweinehaltern. Diese Exkursion richtet sich sowohl an konventionelle Schweinehalter als auch an jene Bio-Schweinehalter, die andere Betriebe und deren (Stallbau-)Lösungen vor Ort sehen wollen. Vielleicht hat der eine oder die andere auch noch Umbaubedarf und möchte dazu Informationen. Das Programm:

- Betrieb Döckl in der Nähe von Tulln (Neubau des Abferkelstalls mit FAT2-Buchten und des Wartesauenstalls mit Großgruppe und Einzelfresständer für 70 Zuchtsauen)
- Betrieb Groll in der Nähe von Horn (Umbau für Zuchtsauen in Altgebäude, Neubau für Aufzucht und Mast als Pig Port mit Spaltenboden und Liegekisten)
- Betrieb Forster nördlich von Horn (Umbau für Mastschweine mit Zubau der Ausläufe)

Treffpunkt wird Seitzersdorf-Wolfpassing sein, einzelne Betriebe zu besichtigen wird nur in Ausnahmefällen und unter Bezahlung des Gesamtbeitrags möglich sein. Kosten für Bus und Hygienekleidung: ca. EUR 25,- pro Person, **ANMELDUNG bis Ende Mai** bei Hans Gföller unter 0664-5451761. sw

Fachgruppentreffen Mäster und Züchter Mitte (St. Valentin bis Wien) am 20. Mai

Im Bio-Schweinebereich tun sich wie immer viele Dinge: Projekte werden vorbereitet oder gestartet, der Bio-Schweinemarkt ist in Bewegung, und immer wieder treten besondere Herausforderungen in gehäufte Form auf (derzeit z.B. bei verschiedenen Betrieben vermehrt Schwanzbeißen bei Ferkeln, siehe TIPP Seite 4). Ein wichtiges, immer aktuelles Thema ist die Bodengesundheit auf Schweinebetrieben.

Daher laden Franz Edermayer (AGL) und ich sehr herzlich zum Fachgruppentreffen aller Züchter und Mäster ein, die im Westen bzw. in der Mitte Niederösterreichs liegen!

Termin: Dienstag, 20. Mai, 19:30 Uhr, im Gasthaus zur Alm, 3373 Oberegging 7 (A1 Abfahrt Ybbs/Donau, ca. 0,5 km Ri. Wieselburg)

- Marktsituation, neue Preismaske, Projekt mit der Schweinebörse (Sonja Wlcek)
- Schwanzbeißen bei Ferkel und Mastschweinen (Dr. Christina Leeb)

- Vorstellung des Projekts „Betriebsentwicklungspläne“ (Dr. Christina Leeb)
- Ergebnisse zur Raufutterfütterung an Mastschweine (DI Philipp Nagel)
- Bodenfruchtbarkeit und Bio-Schweinehaltung (Stefan Edlmayr)

Ich freue mich auf zahlreiches Kommen!

sw

Thema Ferkelverluste im AK Bio-Ferkelzüchter NÖ – auch ein Mäster-AK in NÖ?

Mittlerweile hat sich in OÖ ein Bio-Ferkelzüchter-Arbeitskreis gebildet und in NÖ werden noch TeilnehmerInnen gesucht. Ein Arbeitskreis ist eine Gruppe von Bauern, die sich 3-4 mal/Jahr treffen und gegenseitig Erfahrungen austauschen mit dem Ziel, die eigenen wirtschaftlichen Ergebnisse zu verbessern. Damit voneinander gelernt werden kann, ist ein offener Austausch innerhalb der Gruppe und Verschwiegenheit nach außen Voraussetzung. Die Organisation der Seminare, Gesprächsrunden, bei Bedarf Exkursionen oder Betriebsbesichtigungen wird von der LK OÖ bzw. BIO AUSTRIA NÖ übernommen.

Das nächste **Treffen der nÖ. Bio-Ferkelzüchter findet am Dienstag, den 27.5. um 19:00 Uhr im GH Kaiser in 3500 Krems**, Landersdorferstr. 34, statt. **Themen: Saugferkel- und Absetzferkelverluste, Ferkelauslauf, Lambacher Sauenplaner und Auswertungen für AK.**

Manche Bio-Mäster haben vielleicht Interesse an einem eigenen Bio-Mäster-Arbeitskreis? Einer hat mich schon darauf angesprochen, aber es müssten sich mindestens 10 TeilnehmerInnen finden. Wer sich einen Bio-Mäster-AK vorstellen kann, meldet sich bitte bei mir (0676-842214-252)!

sw

Familienkrisen oder Arbeitsüberlastung – es kann auch Bio-Betriebe treffen

Es sind immer nur Nachbarn oder Bekannte, die von Ehe- oder Familienkrisen betroffen sind? Leider sind auch Bio-Höfe nicht immer frei von Spannungen, wie für mich manches zustimmende Nicken beim Vortrag „Gut leben und arbeiten am Bauernhof“ von Frau Fischer beim BIO AUSTRIA Schweinetag in Wels gezeigt hat.

Es kann aber auch das unerwartete Ausfallen eines Familiengliedes (Unfall, Krankheit, ...) zur Arbeitsüberlastung führen, die auf Dauer nicht tragbar ist und wo Hilfe gebraucht wird. Dazu gibt es Angebote des LFI NÖ:

Bäuerliches Sorgentelefon (Telefon 0810/676 810): Telefonische Beratung für alle Sorgen, Ängste, Nöte und Fragen. Vertraulich, anonym, kompetent, verschwiegen. Das Sorgentelefon ist eine österreichweite Initiative. Erreichbar Montag bis Freitag von 8.30-12.30 Uhr. Auch an Feiertagen!

Broschüre "Soziale Hilfen für Bäuerinnen und Bauern": Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartner bestehender Hilfsinstitutionen. Inhalte: Bildung (Angebot LFI und Land-Impulse, ...), Rechtsberatung, Gesundheitsförderung, Unterstützung direkt am Hof, Selbsthilfegruppen, Einzelberatung, Telefonnummern und email-Adressen. Erhältlich ist die Broschüre kostenlos beim Ländlichen Fortbildungsinstitut Niederösterreich, Wiener Str. 64, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/259-6100, Fax: 02742/259-6009, lfi@lk-noe.at

sw

Neues vom Markt

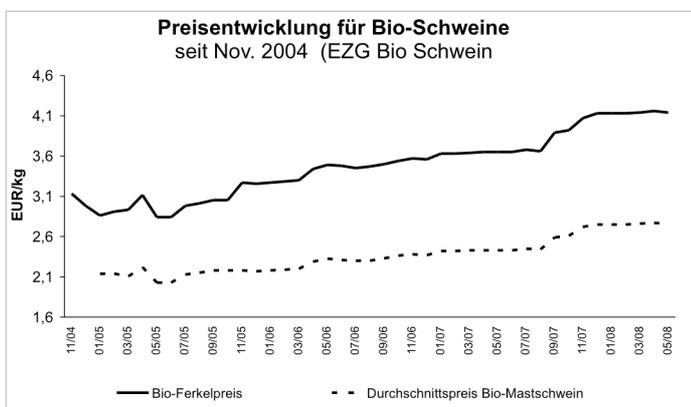


Derzeit ist sowohl in Österreich als auch in Deutschland der Absatz von Bio-Mastschweinen schleppend bis stockend. Einerseits bestellen bestehende Kunden weniger als üblich, andererseits steigen jene Interessenten, die voriges Jahr noch händeringend nach Bio-Schweinen gesucht haben, so schnell doch noch nicht ein. Beim kleinen Bio-Schweinemarkt muss aber bedacht werden, dass schon wenige Tiere, die geschoben werden müssen, große Wellen schlagen.

Vor allem der große Preisunterschied zum konventionellen Mastschweinepreis (19. KW: EUR 1,34) macht den Bio-Vermarktern Sorgen, erfahrungsgemäß hat sich ein mehr als doppelt so hoher Bio-Preis als schwierig erwiesen. Die letzte Preiserhöhung hat nicht nur bei einigen – vor allem kleineren – Metzger zu Absatzrückgängen geführt, sondern sogar bei manchen Bio-Mästern Unbehagen ausgelöst.

Daher haben sich sowohl die EZG Bio Schwein Austria als auch Hans Ollmann dazu entschieden, den Preis ab 12. Mai um EUR 0,10 zu senken (eine eigene Aussendung ist schon erfolgt). Der empfohlene Bio-Ferkelpreis der EZG Bio Schwein Austria wird anteilsweise dadurch ebenfalls zurückgehen. Hans Ollmann wird voraussichtlich seinen Ferkel-Richtpreis um EUR 0,20 senken. Pannonia Bio dagegen hat langfristige Verträge

mit deutschen Abnehmern, aufgrund derer Hannes Weber zumindest für die nächsten drei Wochen keine Preissenkung für notwendig erachtet. Generell berichtet aber auch er vom Druck auf den Bio-Preis in Deutschland aufgrund des Abstands zum konventionellen Preis. Trotzdem sucht er noch Vertragsmäster, bitte direkt bei ihm melden.



Bei der EZG Bio Schwein Austria gibt es personelle Veränderungen: Barbara Stärk und die EZG werden sich trennen. Für „übliche“ Fragen stehen natürlich die Angestellten im Büro in Weitersfeld zur Verfügung (02948-85126), für spezielle Dinge bitte an den Obmann Hubert Stark wenden (0664-4885803). sw

Neue Klassifizierung und Preismaske – was bedeuten sie für Bio-Schweine?

Hast du dich schon gefreut, wie fleischreich deine letzte Mastpartie war? MFA von über 58%? Aber Achtung: Nicht die Fütterung war so viel besser, sondern die MFA-Berechnung hat sich geändert! Innerhalb der EU soll nämlich die Klassifizierung vereinheitlicht werden. Dadurch wurden 2005 Zerlegeversuche durchgeführt und auf deren Basis die Umrechnungsformel von Speck- und Fleischmaß auf MFA neu geschätzt:

neue Formel	$MFA\% = 48,7719 - 0,4833 \cdot a + 0,23127 \cdot b$
alte Formel	$MFA\% = 49,123 - 0,55983 \cdot a + 0,22096 \cdot b$

a = Speckmaß; b = Fleischmaß

Ab Montag, den 7. April, wurden diese neue Klassifizierungsformel sowie ein neues Bezahlungsschema in Kraft gesetzt.

Was bedeutet das für Bio-Schweine?

Der Unterschied zwischen alter und neuer Formel liegt bei ca. 1,43 MFA %, generell wurde der Basispreis aber von 54 % auf 56 % MFA um 2,0 % hinauf gehoben. Die Zu- und Abschläge für den MFA wurden ebenfalls um diese zwei Prozent verschoben und sind ansonsten gleich geblieben. Das heißt, dass im Durchschnitt aller (Bio-)Schweine jetzt um 0,57 % MFA geringer ausbezahlt wird. Im konventionellen Bereich wird dieser indirekte Preisabfall durch die Erhöhung des Normgewichts sowie durch die Einführung des „Idealgewichts“ mit Aufschlag großteils ausgeglichen. Für Bio-Schweine gibt es allerdings keinen Normgewichtsbereich, denn alle werden bis 130 kg Schlachtgewicht gleich bezahlt. Das hieße, dass nun im Durchschnitt aller Anlieferungen die Bio-Schweine um besagten halben Prozentpunkt „schlechter“ bezahlt werden.

Allerdings haben Bio-Schweine im Vergleich zu konventionellen einen eher geringeren MFA. Diese eher „fetteren“ Schweine werden nach der neuen Klassifizierungsformel aber „höher“ im MFA gehoben. Damit werden über den Durchschnitt aller Bio-Schweine wahrscheinlich nur wenige Tiere schlechter als bisher bewertet und damit bezahlt werden, d.h. es wird „nur“ zu einer Unterschätzung von vielleicht 0,30 % MFA oder weniger kommen. Ein Ausgleich durch eine Bio-Preiserhöhung aufgrund dieser Tatsache ist unter der derzeitigen Marktsituation aber nicht absehbar.

Stefan Mader (LK NÖ), sw

Ferkel können nicht verkauft werden – wohin damit?

Einerseits durch höhere Mastendgewichte, andererseits durch den schleppenden Absatz der Bio-Mastschweine (siehe Seite 2) passierte es in letzter Zeit einigen Ferkelzüchtern, dass sie manche Partien entweder nicht zeitgerecht oder gar nicht an Mäster verkaufen konnten. Guter Rat ist teuer, wenn keine Mastställe vorhanden sind! Wo sollen die nicht vermarkteten Ferkel hin und mit welchen Konsequenzen muss gerechnet werden, wenn die Haltung in dieser Notlage nicht allen Richtlinien entspricht? Dazu habe ich DI Günther Schopper von der Bio-Kontrollstelle ABG (Austria Bio Garantie) befragt. Hier seine Hinweise:

Am besten ist die Variante, die nicht vermarktbareren Ferkel in einen (provisorischen) Stall unterzubringen, der den Haltungsrichtlinien entspricht, sofern man so etwas hat. Das heißt, dass Scheunen, Garagen, Holzschuppen oder sonstige Gebäude, die kurzfristig als Mastställe erhalten müssen, nur mit der maximalen Tierzahl belegt und mit einem provisorischen Auslauf versehen werden, sodass die Mindeststall- und Auslaufflächen laut Richtlinien eingehalten werden. Dann ist bei einer eventuellen Bio-Kontrolle kein Problem zu erwarten.

Wenn es diese Stallungen nicht gibt, ist die **zweitbeste Möglichkeit**, die Tiere in alte, schon vor 1998 als Schweineställe genutzte Gebäude (auch ohne Auslauf) kurzfristig unterzubringen. Auch Betriebe, die erst nach 1998 Bio-Betriebe wurden, können zumindest bis 2010 diese (Zwischen-)Lösung argumentieren. Die Kontrollstelle wird vielleicht eine Verwarnung aussprechen.

Ganz schwierig wird es bei jenen Betrieben, die keinerlei Auslaufmöglichkeiten bei den „Notställen“ und auch keinerlei Alt-Schweineställe frei haben. Hier müssen die Ferkel übergangsweise in Scheunen oder ähnlichem OHNE Auslauf untergebracht werden, die den Bio-Richtlinien damit nicht entsprechen. In dieser Notsituation wird bei einer etwaigen Bio-Kontrolle die „nicht-Richtlinien-gemäße“ Haltung festgestellt und von der Kontrollstelle eine Frist ausgesprochen, bis zu welcher diese Haltung zu ändern bzw. zu beenden ist. Um diese Frist (bis zu 6 Monate) zu überprüfen, muss allerdings eine **kostenpflichtige Nachkontrolle** erfolgen.

Die Angst, dass die entsprechenden Tiere aberkannt werden könnten und konventionell zu vermarkten sind, ist demnach unbegründet. Dazu Günther Schopper: „Wir haben noch keinem Bauern den Kopf abgerissen!“

Erst wenn diese „Notlösung“ eine Dauerlösung darstellt und bei den Nachkontrollen weiterhin besteht, muss die Kontrollstelle diese Richtlinienverletzung der Behörde melden und die Tiere können aberkannt werden. sw

Maissilage-, Kleegrassilage- oder Probiotikum-Einsatz bei Bio-Mastschweinen

In einem Versuch der Universität für Bodenkultur in Zusammenarbeit mit dem LFZ Raumberg-Gumpenstein wurden die Auswirkungen eines Probiotikums (Bifidobakterien) und von Grundfutter (Ganzpflanzen-Maissilage und Kleegrassilage) auf Mastschweine untersucht. Täglich wurde je Schwein 0,4-0,75 kg Mais- bzw. Grassilage vorgelegt, wobei im Durchschnitt zwischen 80 g Trockenmasse (Grassilage und Stroh) und 250 g Trockenmasse (Maissilage und Stroh) konsumiert wurden. Alle Futtergruppen erhielten qualitativ hochwertiges Stroh,

das offensichtlich in nennenswerten Mengen verzehrt wurde. Die Tiere waren gesund und zeigten hervorragende Mast- und Schlachtleistungen (900g Tageszunahmen und 58-59% MFA). Die Blutwerte der einzelnen Gruppen lagen im Normalbereich und in Kot und Darm wurden keine krankheitserregenden Bakterien gefunden. Der vergleichende Deckungsbeitrag ergab keine großen Unterschiede zwischen den Gruppen. Die Aufnahmemenge der Grundfuttermittel unterlag großen Schwankungen, die Maissilage konnte trotzdem als erfolgreichste Behandlung bestimmt werden.

Aus dem Praxisversuch (der seit September 2007 auf vier Betrieben in NÖ und OÖ mit Fütterung von Maissilage läuft) geht hervor, dass bei ad-libitum Fütterung nur ein geringer Teil Maissilage zusätzlich gefressen wird. Hingegen im Längstrog vorgelegt und mit Alleinfutter vermischt können bis zu 400 g Frischmasse Maissilage von einem Mastschwein aufgenommen werden. Die Praktiker zeigen sich überrascht von der gefressenen Silagemenge (vor allem bei der Vorlage im Längstrog zusammen mit dem Alleinfutter). Die Bauern betonen aber, dass ihrer Meinung nach Klee- oder Luzernegrassilage als zusätzliche Proteinquelle in Hinblick auf die „100% Bio-Fütterung“, noch interessanter wäre.

DI Philipp Nagel, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), philipp.nagel@boku.ac.at

Vor dem Hintergrund der hohen Getreidepreise ist jedenfalls jede Maßnahme sinnvoll, die den Futterverbrauch (bei gleich bleibenden Leistungen) senkt. Die Verfütterung von Silage an Mastschweine kann nach Erfahrungsberichten den Verbrauch an Fertigfutter oder Getreidemischung um bis zu 10 % senken. Rationierte Fütterung am Trog bringt ebenfalls deutliche Futtereinsparungen im Vergleich zu Automatenmast. sw

Geplantes „Kleeschwein“ in Niederösterreich – Interessenten bitte melden!

Der Obmann der EZG Bio Schwein Austria Hubert Stark hat ein Projekt ins Rollen gebracht, das voraussichtlich vom Land NÖ gefördert werden wird und sich mit der Verfütterung von Klee in verschiedener Form auseinandersetzen wird.

Es soll untersucht werden, welche Auswirkungen die Verfütterung von Luzernegrünmehl und von Klee- oder Luzernesilagen auf die Leistungen und die Fleischqualität von Bio-Mastschweinen hat. Dazu werden 10 niederösterreichische Versuchsbetriebe gesucht, die 10-30 Mastschweine je Bucht und zumindest 3 Buchten haben, und die bereit sind zwei Durchgänge lang mitzumachen. Es wird der Mehraufwand durch eine Pauschale von ca. EUR 1000,- ausgeglichen und voraussichtlich ein Risikoaufschlag für die Versuchsschweine bezahlt. Wer Interesse hat, meldet sich bitte so rasch als möglich bei Hubert Stark: 0664-4885803. sw

Zulässige Fliegenregulation im Stall und auf der Weide im biologischen Landbau

Insekten, wie z.B. Stallfliegen, Bremsen und Zecken belästigen nicht nur Mensch und Tier, sondern sie können auch eine Vielzahl von Krankheiten übertragen. Deshalb ist es wichtig zu wissen, welche Insektenbekämpfungsmittel im biologischen Landbau zulässig sind und wie sie wirken.

In erster Linie muss versucht werden, günstige Bedingungen für die Entwicklung der Fliegen in der Umgebung der Tiere zu verhindern – konsequente Stallhygiene durch Entfernung der Brutstätten (= Reinigung). Erst in weiterer Folge sollen Insektizide oder gar Arzneimittel eingesetzt werden.

TIPP

Schwanzbeißen bei Aufzucht und Mast

Wenn Schwanzbeißen auftritt, können folgende Maßnahmen oder Kombinationen daraus helfen:

- 1) Besatzdichte verringern (Tiere auf mehrere Buchten aufteilen, wenn möglich)*
- 2) Beißende Tiere extra stallen, gebissene behandeln*
- 3) Liegebereich attraktiver gestalten (zugluftfrei, bessere Einstreu, Fütterung wo anders etc.)*
- 4) Wasserdurchfluss und Futtersysteme prüfen und bei Bedarf sofort reparieren*
- 5) Futtermittel überprüfen, Schwerpunkt Mineralstoffe*
- 6) Möglichst viel Abwechslung in die Bucht bringen (Äste, frisches Gras, leere Futtersäcke, ...)*
- 7) Beruhigende Homöopathika (z.B. Stramonium)*

Mechanische Möglichkeiten

Es gibt auch eine Vielzahl von mechanischen Methoden, die Fliegenanzahl zu minimieren. Als Beispiele sind Fliegengitter, UV-Lichtfallen und giftfreie Fliegenschnüre bzw. -fänger zu nennen.

Nützlinge

Der Einsatz von Nützlingen in der Fliegenbekämpfung im Stall ist eine relativ neue Form der Fliegenbekämpfung. Momentan sind zwei verschiedene Arten von Nützlingen auf dem Markt vorhanden:

Die **Güllefliegen** sind lichtscheu, flugträge und werden von Mensch und Tier nicht als lästig empfunden. Sie sind ein natürlicher Feind der nicht erwünschten Stallfliegen, die sie das gleiche Nahrungsangebot nutzen. Zusätzlich ernähren sich von den Stallfliegenlarven. Nach etwa drei bis sechs Monaten nach der Ansiedelung hat sich die Population etabliert. Die Güllefliegen eignen sich besonders für Tierhaltungen mit Flüssigmist.

Die **Schlupfwespen** sind nur wenige Millimeter groß, halten sich überwiegend im Dungbereich auf und sind für Mensch und Tier völlig ungefährlich. Die weiblichen Schlupfwespen legen Eier in die Puppen der Stallfliegen. Die sich in den Puppen entwickelnden Larven töten den Wirt langsam ab. Mit dem Einsatz beginnt man idealerweise im Frühjahr, solange nicht allzu viele Fliegen vorhanden sind. Die Schlupfwespen eignen sich vor allem für Tierhaltungen, wo Festmist anfällt. Im Betriebsmittelkatalog 2008 sind Anbieter von Nützlingen gelistet.

Insektizide

Sind die hygienischen Maßnahmen – z.B. Reinigen von Stall und Futtergängen, Spaltenboden mit Hochdruckreiniger säubern, Kotschichten vermeiden oder für gutes Stallklima mit ausreichender Durchlüftung sorgen –

getätigt, so kann der Einsatz von im Biolandbau zugelassenen Fliegenbekämpfungsmitteln überlegt werden. Im Betriebsmittelkatalog 2008 finden Sie verschiedene für Bio-Betriebe zugelassene Fliegenbekämpfungsmittel, die entweder im Stall versprüht oder auf die Tiere aufgetragen werden.

Arzneimittel

Kann mit oben genannten Mitteln der Befall von Insekten nicht verringert werden, so besteht die Möglichkeit Arzneimittel mit Hilfe des Tierarztes zu verwenden. Hierbei sind jedoch die gesetzlich vorgeschriebenen Wartezeiten zu beachten (die Wartezeit muss doppelt so lang sein wie die gesetzlich vorgeschriebene Zeit bzw. wenn keine Wartezeit angegeben ist, 48 Stunden).

Doris Hofer, BIO AUSTRIA

Verfügbarkeit von Bio-Jungsaunen und Bio-Ebern

Auch derzeit gibt es reinrassige Bio-Jungeber beim Betrieb Lichtenberger in Oberösterreich zu kaufen, bei Interesse melde dich direkt bei ihm! Generell sind laut EU-Verordnung Bio-Tiere für die Bestandergänzung und den Bestandaufbau zu kaufen, wenn sie verfügbar sind. Generell sind Bio-Jungsaunen und Bio-Jungeber auch deswegen zu empfehlen, weil sie die Bio-Bedingungen (Fütterung, Haltung) schon soweit gewohnt sind.

Tabelle: Verfügbare BIO-Jungsaunen und -Eber (mit Zuchtpapieren) für März bis Mai 08

Züchter	Telefon	BL	JUNGSAUEN			EBER		
			Unbel. F1	Bel. F1	LR bzw. ES	PIT	LR	Pit X Du
Lichtenberger Josef, Pratztrum 2, 4331 Naarn im Machland	07262/58262	OÖ	2	-	2	10	3	-
Stögermayr Ulrike, Litzfeld 4, 4902 Wolfsegg	07676/7479	OÖ	?	-	-	-	-	-
Leitner Karl, Dallein 22, 3753 Hötzelndorf	02913/277	NÖ	15	-	-	-	-	-
LFS Edelhof, Hr. Kitzler, Edelhof 1, 3910 Zwettl	0664/4541275	NÖ	15	2	-	-	-	-
Eder Robert, Theinstettnerstr. 31, 3370 Ybbs	07412/56720	NÖ	10	5	-	-	-	-
Mossegger Ferdinand, Froschdorf 12, 9131 Grafenstein	04225/2525	KNT	-	-	-	-	-	-
Rohrmeister Wolfgang, Kreuzbergweg 14, 9141 Eberndorf	04236/3367	KNT	-	-	-	-	-	-

BL...Bundesland, Unbel. ...Unbelegt, Bel. ...Belegt, F1...Kreuzung LRxES oder ESxLR, ES...Edelschwein, LR...Landrasse, Du...Duroc, PIT...Piètrain

sw

Kurz & Bündig

Die Superwurst ist CO2-neutral

Ökoland hat das weltweit erste CO2-neutrale Lebensmittel, die *Superwurst* in den Markt eingeführt und damit einen gesellschaftlich immer wichtiger werdenden Zusatznutzen etabliert. Dazu gibt es kindergerechte Aufkleber, Luftballone, ein Ausmalbuch und eine witzige Internetseite.

Quelle: www.superwurst.info

Schmerzfrequente Ferkelkastration in Deutschland oder Ebermast in der Schweiz

„Das NEULAND Programm für Produkte aus besonders tiergerechter Haltung wird ab Mai 2008 die Ferkelkastration nur noch betäubt und unter Schmerzausschaltung durchführen“, teilte der Bundesgeschäftsführer von NEULAND e.V. Jochen Dettmer am 6. Mai in Berlin mit. Damit reagiert NEULAND als erstes Qualitätsfleischprogramm in Deutschland auf die stärker werdende öffentliche Diskussion um Alternativen zu konventionellen Ferkelkastrationen. Es wird ein Verfahren zur Inhalationsbetäubung eingesetzt. Die Ferkel werden dabei vom Hoftierarzt mit Isofluran betäubt. NEULAND ist übrigens **KEINE Bio-Organisation**.

Das FiBL arbeitet hingegen in einem Projekt an Alternativen zur betäubungslosen Kastration speziell für Bio-Betriebe. In der Schweiz ist die Kastration ohne Betäubung ab 1.1.2009 per Gesetz verboten. Die Schweizer Bio-Schweinezucht findet überwiegend auf klein strukturierten Betrieben statt: Nur 10 Prozent der Betriebe haben mehr als zehn Zuchtsauen im Stall. Hier lohnt sich z.B. der Kauf eines eigenen Gasnarkosegerätes nicht – so ein Gerät kostet rund 15'000 Franken.

Quellen: www.neuland-fleisch.de, www.bioaktuell.ch/de/tierhaltung/schweine/dossier-ebermast.html

Strengere Richtlinien zur Fleischverarbeitung führt zu Verärgerung bei Salzburger Metzger

Nach 13 Jahren biologischer Wurst- und Fleischproduktion möchte Wolfgang Erlach aus Salzburg nun damit aufhören. Der Grund: In den EU-Richtlinien wurde der Einsatz von Phosphaten in Bio-Würsten verboten, und Nitritpökelsalz ist heiß umstritten. Nach Erlachs Auffassung wird es damit verunmöglicht, Bio-Würste nach den Vorstellungen der KonsumentInnen zu produzieren.

Quelle: Salzburger Nachrichten Online, 18.4.2008

Schirrhofer erweitert den Stammbetrieb in Kaindorf bei Hartberg um 10.000 m²

Seit Mitte Jänner dieses Jahres herrscht Hochbetrieb beim Zubau der Produktionsstätte des steirischen Feinkostherstellers Karl Schirrhofer. Innerhalb 1 1/2 Jahren werden ca. 10.000 m² neue Produktionsfläche für die Fleisch- und Wurstverarbeitung sowie Park- und Verkehrsflächen entstehen (insgesamt 25.000 m²).

Der neue Betrieb ist für die Verarbeitung von heimischen Bio-Schweinefleisch, des Markenfleisches ALMO und die Erzeugung von Wurst- und Schinkenprodukten nach dem AMA-Gütesiegel bestimmt. Quelle: www.schirrhofer.at

Endoparasiten regulieren mit Kräuterextrakten

Bei einem Versuch des LFZ Raumberg-Gumpenstein wurde eine Kräuter-Gewürzmischung („Paramaxin“) zur Endoparasitenregulation an Schafe und Ziegen verfüttert und mit einer Kontrollgruppe verglichen. Es konnte festgestellt werden, dass bei „Paramaxin“-Einsatz tendenziell weniger Magen-Darm-Wurmeier ausgeschieden wurden. Der Vertreiber (Richter Pharma in Wels) stellt dazu fest, dass es sich bei „Paramaxin“ um ein Stärkungsmittel der Tiere handelt. Es könnte auch bei Schweinen zur Regulierung der Spulwürmer beitragen, allerdings ist es etwas teuer. Beim Einsatz der empfohlenen Mengen kostet diese Behandlung etwa 3,40-3,80 EUR je Mastschwein oder EUR 14-28,-pro Zuchtsau. „Paramaxin“ ist für Bio-Betriebe zugelassen. sw

Helfen Kräuter gegen Absetzdurchfall?

Am LFZ Raumberg-Gumpenstein wurden Versuche zum Einsatz von Kräutern gegen Absetzdurchfall durchgeführt. In einem ersten Versuch war das Ziel eine Beeinflussung des Magen-Darm-Traktes der Ferkel und damit eine geringere Anfälligkeit gegen E.coli-bedingte Absetzdurchfälle festzustellen. Eine Mischung aus Kräuterextrakten, Tonmineralen und Milchsäurebakterien wurde dazu angeboten. Die „Kräuter“-Ferkel wogen im Durchschnitt nach 25 Tagen um 0,5 kg mehr als die Kontrolltiere und hatten festeren Kot.

In einem zweiten Versuch wurden natürliche Kräuter (Knoblauch, Kamille, Karotte, Heidelbeere, Maral und Löwenzahn) verwendet. Auch hier kamen Tonminerale zum Einsatz. Anstatt der Milchsäurebakterien wurden effektive Mikroorganismen eingesetzt. Die Versuchsgruppen wogen auch bei diesem Versuch im Durchschnitt nach 22 Tagen um 0,3 kg mehr als die Kontrolltiere und eine höhere Anzahl an Tieren mit normal geformtem Kot kam vor. Leider konnten die Ergebnisse beider Versuche nicht statistisch abgesichert werden.

Quelle: Der fortschrittliche Landwirt, Heft 6/08, S. 28-29

Mehr Phytotherapie bei Tierbehandlungen!

Phytovet ist ein Arbeitskreis aus TierärztInnen und Leuten aus dem Pharma- und "Biobereich". Die Mitglieder sind z.B. Dr. Martina Gansinger, DI Martina Bizaj, Dr. Elisabeth Stöger oder Dr. Werner Hagmüller und wollen die Anwendung der Phytotherapie in der Veterinärmedizin fördern. Quelle: www.phytovet.at

Dänischer Duroc und Piétrain getestet

In Niedersachsen wurden je 52 Kreuzungstiere der Anpaarung Duroc x Dänische Sau mit Piétrain x Dänische Sau miteinander verglichen. Die Duroc-Kreuzungen erzielten zwar höhere Tageszunahmen und geringen Futtermittelverbrauch, aber auch geringere Ausschachtung und weniger Magerfleisch. In Kombination damit, dass bei der Fleischqualität keine statistisch absicherbaren Unterschiede bestanden, zeigten die Duroc-Nachkommen nicht die erhoffte Überlegenheit. Quelle: SUS 1/2008, S. 44-45

Termine

Niederösterreich

Di., 20. Mai, 19:30 Uhr: Stammtisch Mäster und Züchter Mitte im Gasthaus zur Alm, 3373 Oberegging 7.
Themen: Bodenfruchtbarkeit, Schwanzbeißen, Markt, Raufutterfütterung an Mastschweine

Di., 27. Mai, 19:00 Uhr: Arbeitskreistreffen Bio-Schweinezüchter im GH Kaiser in 3500 Krems, Landersdorferstr. 34. **Themen:** Saugferkel- und Absetzferkelverluste, Ferkelauslauf, Lambacher Sauenplaner und Auswertungen für AK. Alle Bio-Züchter sind willkommen!

Österreich

Do., 29. Mai: Nutztierschutztagung "Tiertransporte, tierschutzgerechte Haltungssysteme und Eingriffe bei Tieren – die Landwirtschaft im Spannungsfeld der Öffentlichkeit" am LFZ Raumberg-Gumpenstein
Themen: Ferkelkastration und Alternativen, Gruppenhaltung von Zuchtsauen, Vergleichende Untersuchung Abferkelbuchten, Verhalten und Verletzungen von Sauen in freien Abferkelbuchten.

Kosten: EUR 25,-, Anmeldung online unter <http://www.raumberg-gumpenstein.at> oder Tel.: 03682-22451-361
Für die Teilnahme an der Veranstaltung werden Landwirten 3 TGD-Weiterbildungsstunden angerechnet.

Fr., 6. Juni, 8:45 bis ca. 18:30 Uhr: Fachexkursion „Wie sehen Bio-Schweinställe aus?“. Programm siehe Seite 1. Kosten ca. EUR 25,-/Person. Infos und Anmeldung bis Ende Mai bei Hans Gföller unter 0664-5451761.

Börse

Schöne Partie 28 Edelschwein x Pietrain-Mastferkel im Waldviertel zu verkaufen. Konrad Kropfreiter, Jahring 3, 3910 Zwettl, 0660-6511482

Gefördert aus Mitteln der EU und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft.

